



Gärtner feiern

35 Jahre wird die Sparte an der Sternwarte alt **Seite 16**

LOKALES

Bitumen für die Fahrbahn
Leisniger Umgehungsstraße bekommt neuen Delag **Seite 17**



DÖBELNER ALLGEMEINE ZEITUNG

STANDPUNKT

Von Holger Schrapel

Fragen bleiben



Nach dem Schock des Insolvenzantrags von Signet Solar gibt es jetzt Hoffnung. Der in einigen Schlachten gestählte Insolvenzverwalter Jens van Haß hat es, obwohl nahezu ein Neuling

in der Solarbranche, in kürzester Zeit geschafft, die Auftragsbücher zu füllen. Das wirft Fragen auf. Was ist eigentlich in den Monaten vor der Insolvenz geschehen? Die Branche brummt in diesem Jahr, weil Förderungen auslaufen und deshalb viele Unternehmer ihre Projekte noch 2010 verwirklichen wollen. Trotzdem übernahm van Haß bei Null. Das mit zweistelligen Millionenbeträgen aus öffentlicher Hand geförderte Unternehmen hätte niemals in diese Lage kommen dürfen. Die Verantwortlichen dafür sollten nach Abschluss des Insolvenzverfahrens klar benannt werden.

► „Kein Mitarbeiter zu viel“, S. 15

@daz.ostrau@lvz.de

„Kein Mitarbeiter zu viel bei Signet Solar“

Insolventes Mochauer Unternehmen erhält weitere Aufträge



Veronika Bellman (l.) und Manfred Graetz informierten sich bei Jens van Haß und Produktionsleiter Dietmar Scholze über den Stand der Dinge. Foto: H. Schrapel

Mochau. Signet Solar kämpft weiter ums Überleben. Gestern informierten sich die CDU-Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann und der Beigeordnete des Landkreises Mittelsachsen Dr. Manfred Graetz über die aktuelle Situation. Es waren positive Nachrichten, die Insolvenzverwalter Jens van Haß zu berichten hatte: Neben dem Auftrag aus Ungarn ist ein weiterer aus der Slowakei in Sack und Tüten, ein Vertrag mit einem deutschen Auftraggeber steht kurz vor dem Abschluss.

Der Insolvenzantrag sei rechtzeitig gekommen, betonte van Haß. „Es gab keine ausstehenden Löhne zu begleichen.“ Dies sei eher unüblich. Allerdings habe es zu Beginn der Insolvenz nicht einen Auftrag gegeben. Innerhalb kürzester Zeit hat sich dies geändert. Neben dem Auftrag eines ungarischen Unternehmens (die DAZ berichtete) wurde in den vergangenen Tagen ein Vertrag mit einer slowakischen Firma

im Umfang von einem Megawatt abgeschlossen. Das entspricht der Produktion eines halben Monats. Mit einem inländischen Unternehmen stehe man kurz vor dem Abschluss. Mit anderen potenziellen Kunden gibt es weitere Kontakte.

Jens van Haß: Wir wollen niemanden, der das Unternehmen nach drei Jahren mit einer möglichst hohen Rendite wieder verkauft.

„Viele Unternehmen wollen ihre Anlagen vor dem 31. Dezember am Netz haben, das kommt uns natürlich zugute“, so van Haß. „Unsere Aufgabe ist es, die beste Lösung für die Gläubiger des Unternehmens zu finden. Dazu gehören auch die Arbeitnehmer.“ Zu deren Perspektiven sagte er: „Wir haben hier keinen Mitarbeiter zu viel. Das habe ich auch schon anders erlebt.“ Von allen Beteiligten erfahre er Unterstützung.

„Arbeitsagentur, die Versorger oder die Maschinenlieferanten – alle ziehen mit. Und das, obwohl im Juni keine liquiden Mittel mehr vorhanden gewesen seien.“ Auch die Sächsische Aufbaubank habe als Zwischenfinanzierer wertvolle Dienste geleistet.

Der Zeitplan ist gleich geblieben: Bis zum 1. Oktober soll ein neuer Investor gefunden sein. Es gebe einige Nachfragen. „Es sind Interessentengruppen aus der Solarbranche, aber auch reine Finanzinvestoren.“ Die zweite Alternative ist aber nicht nach dem Geschmack des Insolvenzverwalters. „Wir wollen niemanden, der das Unternehmen nach drei Jahren mit möglichst hoher Rendite wieder verkauft.“ Laut van Haß wird es auf eine gemischte Lösung hinauslaufen.

Veronika Bellmann: Wir als Politiker haben die Möglichkeit, die entscheidenden Türen zu öffnen. Wir wollen den Standort erhalten.

In den kommenden Monaten seien wegen der fortschreitenden technischen Entwicklungen wieder Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe notwendig, um marktgerecht zu arbeiten.

In Mochau arbeiten viele hochqualifizierte Mitarbeiter, die sich wegen der unsicheren Lage nach Alternativen umschauen. „Auch deswegen akquirieren wir neue Aufträge, um diese Leute zu halten und den Standort auf diese Weise zu sichern.“

Der in den Monaten vor dem Gang zum Insolvenzgericht geplante Solarpark im Gewerbegebiet am Fuchsloch „ist noch nicht vom Tisch“, betonte van Haß. „Wir sind auch dazu in Gesprächen.“

Bellmann und Graetz betonten, dass sie sich weiter für den Erhalt des Standortes Mochau einsetzen wollen. „Wir als Politiker haben die Möglichkeit, die entscheidenden Türen zu öffnen“, meinte Bellmann. „Diese Möglichkeit werde ich sicher nutzen“, erwiderte van Haß.

Holger Schrapel

► Standpunkt, Seite 13